

Geleitwort und Danksagung zur zweiten Auflage

Im vierten Jahr nach dem Erscheinen dieses Tagungsbandes haben wir uns dafür entschieden, eine zweite, aktualisierte und korrigierte Auflage auf den Weg zu bringen. Anlass war der Wunsch, die Beiträge in einem Open Access-Format auch online bereitzustellen und so einem breiteren Fachpublikum zugänglich zu machen. Zudem haben sich die Rahmenvorgaben für das Abitur in Nordrhein-Westfalen deutlich geändert. Die fachdidaktisch orientierten Beiträge dieses Tagungsbandes wurden entsprechend angepasst. Schließlich konnten kleinere Fehler korrigiert werden. Der Band präsentiert sich außerdem in einem neuen Design. Ganz herzlich danken wir dem Fachinformationsdienst Altertumswissenschaft Propylaeum, uns all dies mit der Aufnahme der Reihe in das Programm ermöglicht zu haben.

Gedankt werden soll an dieser Stelle all denjenigen, die zum Gelingen der Tagung im Herbst 2016 und der Publikation des Bandes beigetragen haben, insbesondere Dorit Funke, Angelika Mühlbrandt, Rico Dumcke, Vera Hüsken, Corinna Klöpping, Laura Sommerfeld und Simon Temme.

Bielefeld im April 2021

Lore Benz

Jochen Sauer

Vorwort zur ersten Auflage

Der vorliegende Band stellt die erste Veröffentlichung der an der Universität Bielefeld neu begründeten Reihe „Acta Didactica Classica. Bielefelder Beiträge zur Didaktik der Alten Sprachen in Schule und Universität“ dar. Er vereinigt fünf Beiträge, die am 5. Oktober 2016 im Rahmen der Fachdidaktiktagung „Rhetorik – Politik – Propaganda.

Cicero und die Macht des Wortes“ an der Universität Bielefeld vor Lehrenden und Studierenden des Fachs Latein aus ganz Nordrhein-Westfalen gehalten wurden. In den Beiträgen stellen die Verfasserinnen und Verfasser Ciceros rednerisches Wirken in unterschiedlichen Facetten vor Augen und zeigen dabei Wege auf, wie Cicero und das Thema Rhetorik an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler herangeführt werden können. Eine ausführliche Bibliographie mit Besprechungen einschlägiger didaktischer Publikationen schließt die Beiträge ab; ein umfassender Anhang bietet Material für die Umsetzung im Unterricht. Textbasis aller Beiträge stellen drei im Schulunterricht zentrale Reden bzw. Redencorpora Ciceros dar: die *Reden gegen Catilina*, die *Rede für Sestius* und die *Philippischen Reden*.

Wie kaum ein anderer römischer Staatsmann verdankt Cicero, Sohn eines Provinzadligen aus dem kleinen Ort Arpinum, seinen Ruhm der Fähigkeit, mittels seines sprachlichen Könnens Deutungsmacht zu erringen. Bereits in jungen Jahren in fast aussichtslosen Prozessen erfolgreich prägte er später den politischen Diskurs der letzten Jahrzehnte der Republik wesentlich mit. Dabei verfügte Cicero über wirksame Instrumente der Zuspitzung, mit denen er die politische Kultur der späten Republik veränderte und dabei auch radikalisierte.

Uwe Walter zeichnet im ersten Beitrag anhand einschlägiger Stellen aus den *Philippischen Reden* Ciceros Arbeit der Zuspitzung nach. Diese erweist sich als Teil einer Formierungsstrategie, mit der Cicero in der unübersichtlichen Lage Ende 44 v. Chr. eine Front gegen Antonius schmiedete. Die Formierungsrhetorik Ciceros wirkte nachhaltig, wie der Beitrag zeigt: Auch fünfzig Jahre später schienen Augustus die Formulierungen Ciceros geeignet, am Ende des Prinzipats rückblickend die Konstellation seiner politischen Anfänge zu beschreiben. Der Beitrag liest sich fast wie eine Fallstudie, auf welche Weise geschickte verbale Radikalisierung nicht nur die kurzzeitige politische Frontenbildung bestimmt, sondern nachhaltig den politischen Diskurs prägt.

Tom van de Loo betrachtet im zweiten Beitrag, wie Cicero die Motive für seinen Gang ins Exil in zwei Textgattungen unterschiedlich deutet und darstellt: Während er in der Rede *Pro Sestio* seine heroische

Tat preist, präsentiert er sich in den Briefen an seine Angehörigen als verzweifelter Exulant. Überzeugend argumentiert der Beitrag dafür, dass wir es in beiden Fällen mit gattungsspezifischen Selbststilisierungen Ciceros zu tun haben. In den sorgfältig ausgeführten Interpretationen wird deutlich, wie die Rede *Pro Sestio* mit Schülerinnen und Schülern gewinnbringend erarbeitet werden kann. Textgraphiken im Anhang machen transparent, wie stilistisch elaboriert sich einschlägige Passagen der Rede selbst in kleinsten Details darstellen, die mit den Schülerinnen und Schülern analysiert werden können.

Die beiden folgenden Beiträge von Niels Herzig sowie von Sonja Pollpeter und Eva Lamberts sind dem Vergleich ciceronischer Rhetorik mit modernen Reden verpflichtet. Mit der Fernsehansprache Helmut Schmidts zur Entführung des Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer, die vor vierzig Jahren am 5. September 1977 gehalten wurde, lernen die Schülerinnen und Schüler eine Krisensituation der bundesdeutschen Vergangenheit kennen, die, wie der Beitrag von Niels Herzig zeigt, hervorragend als Vergleich zu einer zentralen Stelle in der ersten *Catilinaria* (1,32f.) dienen kann. In beiden Fällen präsentiert sich der Redner als ethische Instanz, die das Auditorium zum richtigen Handeln in schwerer Krise anleiten möchte. Bei der Cicero-Lektüre erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass Cicero den Leser subtil lenkt und in persuasiver Absicht beeinflusst. Niels Herzig schlägt vor, die Frage nach der Persuasivität des Abschnitts anhand der Debatte um einen Begriff der philosophischen Rhetorik, den der Psychagogie, zu führen.

Sonja Pollpeter und Eva Lamberts regen die Auseinandersetzung mit den Überzeugungsmitteln Ethos und Pathos anhand eines Ausschnitts aus der Ansprache Charlie Chaplins aus dem Film „Der große Diktator“ an. Die prägnante, eingängige und leicht zu analysierende Charlie-Chaplin-Rede bildet den Hintergrund für die Beschäftigung mit einer Stelle aus *Pro Sestio*, in der die Schülerinnen und Schüler die Verwendung von Ethos und Pathos nachweisen. Die Stundenplanung wird von Arbeitsaufgaben mit Erwartungshorizont flankiert. Dem Beitrag vorangestellt ist die zugehörige Reihenplanung.

Hans-Joachim Häger stellt abschließend ein umfassend angelegtes Unterrichtsprojekt vor, das nicht nur den verschiedenen Facetten der Persönlichkeit Ciceros gerecht wird, sondern auch einer tiefgründigen rezeptionsgeschichtlichen Auseinandersetzung verpflichtet ist. Auszüge aus den ersten sechs Philippischen Reden stehen im Zentrum der Lektüre. Diese Kernlektüre wird durch weitere sorgfältig ausgewählte antike und moderne Zeugnisse zu Ciceros Leben und Werk flankiert, die für die Unterrichtenden stets leicht zugänglich sind. Aus der Unterrichtsreihe exemplarisch vertieft wird zum einen die Interpretation der Cicero-Büste aus den Musei Capitolini als Beispiel für die Behandlung Bildender Kunst im Lateinunterricht, zum anderen ein Film-Text-Vergleich der Sterbeszene Ciceros (nach Livius und gemäß der Serie „Rome“). Hierzu werden kompetenzorientierte Arbeitsaufträge formuliert und didaktisch reflektiert. Ein eigenes Kapitel macht die konkretisierten Kompetenzerwartungen für das Unterrichtsprojekt im Detail explizit. Hierauf werden die Formen der Leistungsbewertung bezogen, die ein großes Möglichkeitsspektrum aufspannen. Beispielklausuren runden den Beitrag ab.

Zusätzlich legt Hans-Joachim Häger mehrere Kurzrezensionen ausgewählter didaktischer Publikationen zum Thema der Tagung vor. Darüber hinaus stammt aus seiner Feder eine umfassende Bibliographie zu Ciceros Reden und ihrer Behandlung im Unterricht. [...]

Besonderer Dank gilt abschließend Kai Brodersen, der die Publikation dieses Bandes mit großem Engagement und Expertise begleitete und dem die Aufnahme der Reihe in das Programm des Kartoffeldruck-Verlags, der Bücher zum Selbstkostenpreis produziert, zu verdanken ist.

Wir hoffen, dass der vorliegende Band seine interessierten Leserinnen und Leser finden wird, und wünschen eine anregende Lektüre.

Bielefeld im Dezember 2017

Lore Benz

Jochen Sauer